

ΔΙΑΓΩΝΙΣΜΟΣ ΕΚΠΑΙΔΕΥΤΙΚΩΝ ΕΤΟΥΣ 2005

ΚΛΑΔΟΣ ΠΕ 07 ΓΕΡΜΑΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΑΣ

ΕΞΕΤΑΣΗ ΣΤΗΝ ΠΡΩΤΗ ΘΕΜΑΤΙΚΗ ΕΝΟΤΗΤΑ

«Γνωστικό αντικείμενο»

Κυριακή 3-4-2005

Διαβάστε προσεκτικά το κείμενο που ακολουθεί και απαντήστε στα ΕΡΩΤΗΜΑΤΑ 1 και 2.

Bewegte Lehrer

Von Yoga bis zum Rollenspiel: Überall im Land haben Lehrer in den Sommerferien die Schulbank gedrückt. Ihre Schüler sollen davon profitieren

5 Kein Wort, kein Rascheln, keine Regung. Kerzengerade sitzen sie auf ihren Stühlen und sind doch entspannt: 14 Frauen und vier Männer. Sie hören dem weißhaarigen Professor zu, der mit ruhiger Stimme Anweisungen gibt. Gerade hat er gesagt, dass sie jetzt all das, was ihnen durch den Kopf schwirrt, wegpacken sollen. In einen dicken Ordner, auf dem „Zur Wiedervorlage“ steht. Und so verbreitet sich eine angenehme Leere in den Köpfen, dazu die Leichtigkeit, an nichts denken zu müssen, eine Minute lang, vielleicht auch zwei. Dann holt Professor Wahsner die 18 Lehrer zurück in die Wirklichkeit der Bremer Universität, sie öffnen ihre Augen und blinzeln, die Übung ist vorbei. Die Gelassenheit bleibt.

15 Wie auf der 9. Bremer Sommeruni haben Lehrer überall im Land die Sommerferien genutzt, um sich fortzubilden. Um sich die Lust am Unterrichten zu erhalten. Anstatt gleich in den Urlaub zu verschwinden, haben sie barfuß Yoga-Kurse zur Stressbewältigung absolviert, Erzählworkshops belegt oder Einführungen in die Nutzung neuer Medien im Unterricht mitgemacht – und dafür sogar oft noch Gebühren gezahlt. Auch wenn es dem immer noch verbreiteten Klischee der faulen Pauker widerspricht: Fortbildung spielt im Leben vieler Lehrer eine immer wichtigere Rolle. Das lässt sich schon an den Teilnehmerzahlen der universitären und staatlichen Seminare ablesen, die zu Ferienbeginn „total ausgebucht“ seien, nach Angaben der Zentren für Lehrerfortbildung in Bayern und Sachsen.

25 „Ich genieße es, ab und zu wieder in die Rolle des Studenten zu schlüpfen“, sagt Rainer Pfaff, Lehrer an einem Bremer Gymnasium. Seine Kollegin, Sabine Müller, spricht sogar von einer „Bereicherung der Lebensqualität“ durch die neuen Erkenntnisse und den Austausch mit den Kollegen. Sie kommt zum vierten Mal auf den Bremer Campus.

Sanfter Zwang und neuer Schwung

30 Doch trotz aller Begeisterung: Nicht alle Kollegen von Pfaff und Müller kommen freiwillig. Nach Schätzungen der Fortbildungszentren nimmt etwa jeder dritte Lehrer so gut wie nie an Fortbildungen teil, während ebenfalls ein Drittel seiner Kollegen die Kurse fest in ihren Berufsalltag eingebaut hat. Zudem gibt es deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen und Schulformen: Junge Lehrer lassen sich auf den

35 Seminaren häufiger blicken als alte, Grundschullehrerinnen öfter als die Kollegen vom
Gymnasium. Mehrere Bundesländer haben daher jetzt eine Mindestzahl an
40 Fortbildungsstunden festgelegt, die jeder Lehrer nachweisen muss. In Hamburg sind
das 30 Stunden außerhalb des regulären Unterrichts pro Jahr, in Bayern zwölf volle
Tage in vier Jahren. Auch der Bremer Schulsenator Willi Lemke, der während der
Sommeruni die Lehrer noch für ihr freiwilliges Engagement gelobt hatte, strebt offenbar
eine vergleichbare Größenordnung an – zu Recht, wie der Hamburger Direktor des
Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) Peter Daschner sagt: „In
50 Zukunft muss schon in der Ausbildung klar sein, dass kontinuierliche Fortbildung
unerlässlich ist. Mit dem zweiten Staatsexamen ist man berufsfähig, aber längst nicht
berufsfertig.“

45 In Hamburg entscheidet daher auch der jeweilige Schulleiter, welche Kurse er auf die
dreißig-Stunden-Verpflichtung anrechnet und welche Privatvergnügen seiner Lehrer
bleiben. Der LI-Direktor wünscht sich darüber hinaus eine teilnehmerbasierte Datenbank
für mehr Transparenz der Nachfrage nach Fortbildung. Damit, so Daschner, ließe sich
genau feststellen, ob und wie sich die Lehrer nach Fächern, Schulformen und Schulen
an Fortbildung beteiligen. „Wo es weiße Flecken gibt, muss man nachsteuern – die
55 Angebote verändern, das Marketing verbessern oder die Schulleiter am Portepée
fassen.“ Jetzt könnte man denken, dass Daschner mit seiner Datenbank-Idee die Lehrer
gegen sich aufbrächte. Das ist aber keineswegs so. „Das Problem ist, dass die
negativen Beispiele das Gesamtbild vermiesen“, sagt Maria Pander, die an einer
Grundschule im Hamburger Bezirk Wandsbek arbeitet und zum sechsten Mal bei der
60 Schulanfangstagung des Landesinstituts mitmacht. „Den Leuten, die Fortbildung
meiden, tut ein bisschen Druck daher ganz gut.“

Manchmal spornt auch die Hoffnung auf Beförderung an

Sachsen verfolgt wie die meisten Flächenländer das so genannte Multiplikatormodell bei
der Fortbildung: Nur die Schulleiter und ein paar wenige Fachlehrer werden zentral
65 geschult und geben dann ihr Wissen in den regionalen Fortbildungszentren und direkt
an den Schulen weiter. Heike Zimmer, Volksschulleiterin, und ihre fünf Kolleginnen zum
Beispiel sind über drei Jahre hinweg zu Trainerinnen für Unterrichtsentwicklung
ausgebildet worden und besuchen jetzt eine bis zwei Schulen im Monat. Nebenher
unterrichten sie weiter Schulklassen, und genau das sei die Stärke des
70 Multiplikatormodells, sagt Zimmer: „Wir arbeiten zwar nach lernpsychologischen
Erkenntnissen, aber immer praxisorientiert und auf gleicher Augenhöhe mit den
Kollegen.“ Daneben wäre es aber wegen der Entfernungen auch gar nicht möglich, wie
in den Stadtstaaten zentrale Fortbildungen für alle abzuhalten. Wobei die zeitliche
Belastung für die Multiplikatoren enorm ist, auch wenn sie manchmal zwei oder drei
Stunden weniger unterrichten müssen.

Nicht immer ist es die Begeisterung, wie in Bremen bei der Sommeruni, oder die
Verpflichtung, wie in Hamburg oder Bayern, die Lehrer wieder zu Schülern werden lässt,
manchmal ist es auch die Hoffnung auf Beförderung. Bei den 20 Teilnehmern des
Lehrgangs „Schulleitung als Herausforderung“ ist das so. Sie sind keine Schulleiter,
75 doch sie würden es gern werden. Darum haben sie sich für den Assessment-Kurs in der
bayerischen Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung beworben, denn sie
wissen: Bei künftigen Bewerbungen wird nach dem Kurs gefragt. Auch der 30-jährige

80 Dasinger Volksschullehrer Richard Remberger hat den Eigenbetrag von 120 Euro daher
gern gezahlt. In dem Planspiel, das in dem alten Hörsaal mit der Holzdecke und dem
prächtigt verzierten Katheder auf dem Programm steht, übernimmt er mit drei Kollegen
die Rolle von Herrn Kluger. Der ist Direktor einer Eliteschule, unheimlich ehrgeizig und
möchte daher die Problemschule seines Kollegen im Nachbarort schlucken. Doch dazu
85 muss er den Elternbeiratsvorsitzenden, einen Ministerialbeamten und sogar den
Stellvertreter seines Kontrahenten auf seine Seite ziehen. Das Problem: All diese Rollen
werden jeweils von anderen Lehrerteams gespielt, und natürlich haben die auch alle
ihre eigenen Ziele. Während sich so die Teams beharken und sich immer mehr in ihre
Rollen hineinsteigern, notieren die Kursleiter auf blauen Zetteln Stärken und Schwächen
der Redner, vom Zuhören bis zur Körpersprache. „Das braucht schon Überwindung,
90 sich hinzustellen und sich bewerten zu lassen“, sagt Remberger später. „Aber nur so
kann ich besser werden.“

(nach: Jan-Martin Wiarda, in: Die Zeit, 26.08.2004 Nr.36)

ΕΡΩΤΗΜΑ 1ο

Απαντήστε με την μέθοδο των πολλαπλών επιλογών στις παρακάτω 30 ερωτήσεις (1-30)
επιλέγοντας την ορθή απάντηση μεταξύ των τεσσάρων εναλλακτικών (α, β, γ, δ) και μεταφέροντάς
την στο ΑΠΑΝΤΗΤΙΚΟ ΦΥΛΛΟ.

(Κάθε ορθή απάντηση αντιστοιχεί σε 1 μονάδα)

1. **Welcher der folgenden Ausdrücke kommt dem Titel „bewegte Lehrer“ am Nächsten?**
 - α) Lehrer, die sich bewegen
 - β) Lehrer, die oft versetzt werden
 - γ) Lehrer, die daran interessiert sind, Neues zu lernen
 - δ) Lehrer, die man zum Lernen motivieren muss

2. **Wo befindet sich der Ordner „Zur Wiedervorlage“ (Zeile 8)?**
 - α) auf den Schreibtischen der Seminarteilnehmer
 - β) in der Bibliothek des Uni-Professors
 - γ) in den Köpfen der Seminarteilnehmer
 - δ) es ist ein virtuelles Archiv

3. **Worauf zielt die Übung von Professor Washner ab?**
 - α) dass auch nach dem Ende der Übung die Teilnehmer entspannt bleiben
 - β) dass die Teilnehmer ihre Köpfe permanent von Gedanken frei halten
 - γ) dass sie lernen, lange Zeit unbewegt zu bleiben
 - δ) dass sie aufhören, gelassen zu erscheinen

4. **Warum sollen die 18 Lehrer alles „wegpacken, was ihnen durch den Kopf schwirrt“ (Zeile 7)?**
 - α) weil sie so ihre Akten besser sortieren können
 - β) weil sie nur ihrem Seminarleiter zuhören dürfen
 - γ) weil sie ansonsten das Seminar nicht bestehen
 - δ) weil sie eine Entspannungsübung machen sollen

5. **Wie kann man den Satz „..... haben Lehrer ... die Sommerferien genutzt, um sich fortzubilden,, (Zeile 13-14) umschreiben, ohne dass der Sinn verändert wird?**
 - α) haben Lehrer die Sommerferien zur Fortbildung genutzt
 - β) haben sich Lehrer während der Sommerferien fortgebildet
 - γ) konnten sich Lehrer während der Sommerferien fortbilden
 - δ) wurde Lehrern die Chance gegeben, sich fortzubilden

6. **Das Wort „Pauker“ (Zeile 18) im Text ist:**
α) sehr gehobener Ausdruck für „Lehrer“
β) Synonym für „Lehrer“ in der Schülersprache
γ) umgangssprachliche regionale Variante für „Lehrer“
δ) umgangssprachliche Variante für „Schüler“
-
7. **Welches der folgenden Wörter kommt dem Wort „Klischee“ (Zeile 18) im Textzusammenhang am Nächsten?**
α) Renomee
β) Vorurteil
γ) Vorteil
δ) Nachteil
-
8. **Was meint der Autor mit dem „Klischee der faulen Pauker“ (Zeile 18)?**
α) dass die Fortbildung im Leben vieler Lehrer eine immer wichtigere Rolle spielt
β) dass die meisten Lehrer an Fortbildung nicht interessiert sind
γ) dass es viele Möglichkeiten zur Lehrerfortbildung gibt
δ) dass es kaum Möglichkeiten zur Lehrerfortbildung gibt
-
9. **Die Kurse zur Lehrerfortbildung werden von**
α) der Mehrheit der Lehrer regelmäßig besucht
β) der Mehrheit der Lehrer eher ignoriert
γ) einem Drittel der Lehrer regelmäßig besucht
δ) einem Drittel der Lehrer selbst organisiert
-
10. **Wie äußert sich der Autor zur Festlegung einer Mindestanzahl an Fortbildungsstunden?**
α) eher positiv
β) skeptisch
γ) eher negativ
δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
11. **Welche der folgenden Möglichkeiten ist eine falsche Umformung des Satzes „....., die jeder Lehrer nachweisen muss“ (Zeile 35)?**
α) die von jedem Lehrer nachzuweisen sind
β) die von jedem Lehrer nachgewiesen werden müssen
γ) die jeder Lehrer nachzuweisen hat
δ) die jeder Lehrer nachweisen lässt
-
12. **Wie ist die Einstellung des Hamburger LI-Direktors Peter Daschner zur ständigen Weiterbildung?**
α) besonders positiv
β) eher positiv
γ) eher skeptisch
δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
13. **Warum wünscht sich der LI-Direktor eine teilnehmerbasierte Datenbank?**
α) um genaue Angaben über Angebot und Nachfrage bezüglich der Lehrerfortbildung zu ermitteln
β) um zu vermeiden, dass die Lehrer sich gegen ihn wenden
γ) um gute Kursleiter auszubilden
δ) um vor allem die Schulleiter aufzufordern, sich fortzubilden
-
14. **Welcher der folgenden Ausdrücke kommt dem Ausdruck „die Schulleiter am Portepeee fassen“ (Zeile 50-51) im Textzusammenhang am Nächsten?**
α) sie zur Organisation von Fortbildungskursen auffordern
β) sie zwingen, selbst für die Fortbildungskurse aufzukommen
γ) sie an eine andere Schule versetzen
δ) sie für ihr Werk evaluieren
-

15. **Welcher der folgenden Sätze hat dieselbe Bedeutung mit dem Satz „....., dass Daschner die Lehrer gegen sich aufbrächte“ (Zeile 51-52)?**
- α) gegen sich aufbrechen würde
 - β) gegen sich aufbringen würde
 - γ) gegen ihn aufbrechen konnte
 - δ) gegen sich aufbringen konnte
-
16. **Wie würden Sie den Satz „....., dass Daschnerdie Lehrer gegen sich aufbrächte“ (Zeile 51-52) ins Griechische übersetzen?**
- α) θα στρεφόταν εναντίον των δασκάλων
 - β) θα είχε στραφεί εναντίον των δασκάλων
 - γ) θα μπορούσε να στρέψει τους δασκάλους εναντίον του
 - δ) θα είχε στρέψει τους δασκάλους εναντίον του
-
17. **Welches der folgenden Wörter kommt dem Wort „vermiesen“ (Zeile 53) im Textzusammenhang am Nächsten?**
- α) vermindern
 - β) verändern
 - γ) verderben
 - δ) beeinflussen
-
18. **Der Bundesstaat Sachsen liegt**
- α) nördlich von Bayern
 - β) östlich von Bayern
 - γ) südlich von Hamburg
 - δ) östlich von Hamburg
-
19. **Welche sind die deutschen Stadtstaaten?**
- α) Sachsen und Bremen
 - β) Sachsen und Hamburg
 - γ) Bremen und Hamburg
 - δ) Bayern und Hamburg
-
20. **Was bedeutet der Ausdruck „auf gleicher Augenhöhe“ (Zeile 66)?**
- α) mit den gleichen Wochenstunden
 - β) mit dem gleichen Lohn
 - γ) mit denselben Schwierigkeiten
 - δ) in völliger Gleichberechtigung
-
21. **Welche Bundesländer wenden an erster Stelle das so genannte Multiplikatormodell bei der Lehrerfortbildung an?**
- α) nur Sachsen
 - β) Sachsen und Länder mit einer großen Fläche
 - γ) Sachsen und die Stadtstaaten
 - δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
22. **Was bedeutet „enorm“ (Zeile 69)?**
- α) sehr groß
 - β) normgerecht
 - γ) nicht nennenswert
 - δ) minimal
-
23. **Was bedeutet „Assessment-Kurs“ (Zeile 75) im Textzusammenhang?**
- α) Anfängerkurs
 - β) Intensivkurs
 - γ) Crash-Kurs
 - δ) Evaluations-Kurs
-

24. Durch welches der folgenden Wörter kann man das Wort „daher“ (Zeile 78) nicht ersetzen?

- α) darum
- β) aus diesem Grund
- γ) denn
- δ) deshalb

25. Warum besuchen Lehrer Fortbildungsseminare?

- α) aus hohem Interesse an Weiterbildung
- β) um sich in ihrer Arbeit zu verbessern
- γ) um Schulleiter zu werden
- δ) aus all diesen Gründen

26. Welche Faktoren spielen bei den Bewerbungen der Lehrer eine Rolle?

- α) die Anzahl der besuchten Kurse
- β) die Art der besuchten Kurse
- γ) die Dauer der besuchten Kurse
- δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor

27. Teilnehmer an dem im Text beschriebenen Rollenspiel sind

- α) zukünftige Volksschulleiter
- β) Lehrer, die Schulleiter werden möchten
- γ) Direktoren von Eliteschulen
- δ) Direktoren von Problemschulen

28. Durch den Einsatz bestimmter Übungen im Rollenspiel soll versucht werden,

- α) Problemschulen an Eliteschulen anzuschließen
- β) das Selbstbewusstsein der Kursleiter zu stärken
- γ) Direktoren von Problemschulen in ihren Aufgaben zu helfen
- δ) den Teilnehmern zu helfen, ihren Aufgaben besser nachzugehen

29. Wie würden Sie das Wort „schon“ (Zeile 88) am ehesten ins Griechische übersetzen?

- α) ήδη
- β) τέλος
- γ) οπωσδήποτε
- δ) για παράδειγμα

30. Wie ist die Einstellung des Autors gegenüber der Lehrerfortbildung?

- α) eher positiv
- β) eher skeptisch
- γ) das Thema ist ihm total egal
- δ) abhängig von der Art der Veranstaltung

ΕΡΩΤΗΜΑ 2ο

Sie sind Mitglied der „DaF-Lehrer-Initiative“ in Griechenland und möchten einen kurzen Artikel bei der monatlichen Zeitung der Initiative veröffentlichen. Gehen Sie in Ihrem Artikel auf folgende Punkte ein:

1. Notwendigkeit von Fortbildungsmaßnahmen für Fremdsprachenlehrer
2. Fortbildungsmöglichkeiten für Fremdsprachenlehrer in Griechenland
3. Interesse der griechischen DaF-Lehrer an persönlicher Fortbildung
4. persönliche Stellungnahme zu den Punkten 1-3

Schreiben Sie 250-300 Wörter.

Wichtiger Hinweis:

Unterschreiben Sie mit X und erwähnen Sie keine persönlichen Daten!

Την απάντησή σας να την αναπτύξετε στο ΤΕΤΡΑΔΙΟ.

(Το Ερώτημα αυτό αντιστοιχεί σε 40 μονάδες)

ΕΡΩΤΗΜΑ 3ο

Διαβάστε προσεκτικά το κείμενο που ακολουθεί και απαντήστε με τη μέθοδο των πολλαπλών επιλογών στις παρακάτω τριάντα ερωτήσεις (31-60) επιλέγοντας την ορθή απάντηση μεταξύ των τεσσάρων εναλλακτικών (α, β, γ, δ) και μεταφέροντάς την στο ΑΠΑΝΤΗΤΙΚΟ ΦΥΛΛΟ.
(Κάθε ορθή απάντηση αντιστοιχεί σε 1 μονάδα)

"Schule kann gelingen!"

5 Die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden, benannt nach einer Frauenrechtlerin des 19. Jahrhunderts, erweckt auf den ersten Blick einen ganz durchschnittlichen Eindruck. Hier lernen Kinder und Jugendliche von der fünften bis zur zehnten Klasse, nach dem Besuch der Elementarschule und bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht. Wer dann noch bis zur Hochschulreife weitermachen will, muss auf eine andere Schule wechseln. Das tut immerhin die Hälfte der Abschlussklässler. Nicht zuletzt damit entspricht die Helene-Lange-Schule dem Normalfall in Deutschland: Knapp die Hälfte beginnt heute ein Hochschulstudium, die andere absolviert eine praktische Berufsausbildung von 10 meist drei Jahren zur Fachkraft im Handwerk oder in der Industrieproduktion, im Büro oder im Handel.

15 Internationale Vergleichsstudien der letzten Jahre wie PISA erweisen die Schule in Wiesbaden freilich als vorbildlich, als nachahmenswertes Muster. Sie bereitet ihre Schüler überdurchschnittlich auf die berufliche oder mehr akademische Fortbildung vor. Denn die Jungen und Mädchen schneiden bei den Tests auf ihre Lesekompetenz und ihr mathematisch-naturwissenschaftliches Verständnis durchweg deutlich besser ab als nach dem offiziellen "Erwartungswert" aufgrund eines Kriterienbündels von der sozialen Herkunft der Kinder bis zur technischen Ausstattung ihrer Klassenräume etwa mit Computern. Im Bundesdurchschnitt und im internationalen Vergleich stehen die 20 deutschen Schulen viel schlechter da. "Der schiefe deutsche Bildungsturm", eine Anspielung auf den schiefen Turm in Pisa/Italien, wurde zum geflügelten Wort. Vor diesem Hintergrund sind die Helene-Lange-Schule und ihre langjährige Rektorin Enja Riegel geradezu Mutmacher im deutschen Schulwesen. Presse, Rundfunk und Fernsehen berichten über sie als Wegweiser aus der Bildungsmisere.

25 Riegels Grundregel lautet: "Schüler und nicht Fächer unterrichten!" Die Pädagogen sollen deshalb auch fachfremd lehren, der Historiker etwa auch Geografie, der Mathematiker auch Chemie oder Physik. Wenn die Zahl der Lehrer in einer Klasse klein bleibt, kann zwischen ihnen und den Schülern umso leichter eine vertrauensvolle, persönlich stabilisierte Zusammenarbeit entstehen. "Kinder und Jugendliche brauchen klare Bezugspersonen", so Riegel. Jedem Jahrgang von rund hundert Schülern in vier Parallelklassen widmet sich ein Team von acht bis zehn Lehrern, und zwar vom ersten bis zum letzten Tag, also sechs Jahre lang. Da können sich die einzelnen Erzieher nicht hinter bestimmten Fachgrenzen vor ihren Zöglingen verbarrikadieren.

35 Die zweite Maxime aus Riegels Erfahrungsschatz: "Nur angelerntes Schulwissen ist schnell wieder vergessen. Schüler müssen mit dem Gelernten vielmehr Erinnerungen verknüpfen können!" Deshalb wird der scheinbar abstrakte Mathematikunterricht zum Beispiel durch tagelange Mitarbeit bei einem Landvermesser belebt. "Plötzlich hat Trigonometrie einen unmittelbar überzeugenden, anschaulichen Nutzen."

40 Fürs Lesen und Schreiben bedeutet "Lernen aus Erfahrung" nach Riegel unter anderem:
 Wandzeitungen herstellen oder eine altmodische Druckerei betreiben, wo jeder
 Buchstabe noch einzeln gesetzt wird. Gerade in der ernsthaften Arbeit an Texten
 müssen heutige Pädagogen deutlich besser werden, jedenfalls in Deutschland. Der
 Leiter der deutschen PISA-Studie, Jürgen Baumert, attestierte den Erziehern eine
 "kollektive Selbsttäuschung": Ein Viertel aller Schüler zeigten sich auffällig leseschwach;
 45 jedoch hatten die Lehrer von 88 Prozent dieser Gruppe der Leseschwachen eine
 bessere Vormeinung.

Die Schule wird in der modernen Wissensgesellschaft zu einem immer wichtigeren
 Sozialisationsfaktor – weil sonst lebenswichtiges Altwissen leicht verschüttet wird.
 Riegel denkt dabei insbesondere an die Religion mit ihren Antworten auf die Fragen:
 50 "Was ist ein guter Mensch, ein gutes Leben, eine gute Gesellschaft?" In Wirklichkeit
 "kommen die meisten Kinder als religiöse Analphabeten zu uns in die Schule", klagt
 Riegel. Da sei es förderlich, wenn ein muslimischer Junge den Gebetsteppich mit in die
 Schule bringt "und seiner Klasse zeigt, wie er jeden Tag mit seiner Familie betet."
 Gleichwohl ist der Religionsunterricht an der Helene-Lange-Schule bewusst
 55 überkonfessionell, gemeinsam für Kinder aller Bekenntnisse. Riegel beruft sich dafür auf
 den deutschen Reformpädagogen Hartmut von Hentig: "Die Schule muss ein Ort sein,
 an dem man lernen kann, Pluralismus und Wandel wahrzunehmen, zu bejahen, zu
 bewältigen."

(nach: Hermann Horstkotte, in: www.goethe.de. Copyright: Goethe-Institut, November 2004)

31. Thema des Textes ist die Darstellung

- α) der Ergebnisse der PISA-Studie
- β) von Schulen, die an der PISA-Studie teilgenommen haben
- γ) einer bestimmten Schule, in der die Schüler sehr gute Leistungen vollbringen
- δ) der neuesten Erkenntnisse der Lernpsychologie

32. Wiesbaden ist die Landeshauptstadt von

- α) Hessen
- β) Nordrhein-Westfalen
- γ) Rheinland-Pfalz
- δ) Schleswig-Holstein

33. Wie kann man den Ausdruck „Frauenrechtlerin“ (Zeile 2) im Griechischen wiedergeben?

- α) γυναίκα δικηγόρος
- β) δικηγόρος που υπερασπίζεται τα δικαιώματα των γυναικών
- γ) φεμινίστρια
- δ) γυναίκα πολιτικός

34. Was bedeutet „nach dem Besuch der Elementarschule“ (Zeile 5)?

- α) nach dem 4. Schuljahr
- β) nach dem 6. Schuljahr
- γ) nach dem 9. Schuljahr
- δ) nach dem 12. Schuljahr

35. Die Hochschulreife erfordert in Deutschland einen Schulbesuch von

- α) 10 Jahren
- β) 12 bzw. 13 Jahren
- γ) 14 Jahren
- δ) 15 Jahren

36. „Knapp die Hälfte“ (Zeile 8) bedeutet
- α) genau die Hälfte
 - β) weniger als die Hälfte
 - γ) mehr als die Hälfte
 - δ) beinahe die Hälfte
-
37. Thema des vierten und fünften Abschnitts (Zeile 34-46) ist
- α) die Darstellung der Ergebnisse der PISA-Studie
 - β) der Mathematikunterricht in der Helene-Lange-Schule
 - γ) der Stellenwert von Ausländern in der Helene-Lange-Schule
 - δ) die Konkretisierung des Wissens als wichtigstes „Erfolgsrezept“ beim Lernen
-
38. Thema des letzten Abschnitts (Zeile 47-58) ist
- α) von Migranten lernen
 - β) die Helene-Lange-Schule, Mutmacher nach PISA
 - γ) den Islam kennen lernen
 - δ) Riegels Grundregeln zum kreativen Lernen
-
39. Enja Riegels Schule ist bekannt, weil
- α) die absolute Mehrheit ihrer Schüler es schafft, ein Hochschulstudium zu beginnen
 - β) die Schule über außergewöhnlich gut ausgestattete Klassenräume verfügt
 - γ) spezialisierte Lehrer die entsprechenden Fächer unterrichten
 - δ) ihre Schüler überdurchschnittlich gut abschneiden
-
40. Welcher Schüleranteil der Helene-Lange-Schule macht später das Abitur?
- α) fast alle
 - β) ungefähr die Hälfte
 - γ) nur ein kleiner Anteil
 - δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
41. Das im Text erwähnte PISA bezieht sich auf
- α) den schiefen Turm, als eine Anspielung auf das Bildungssystem in Deutschland
 - β) die Stadt Pisa, in der eine Vergleichsstudie durchgeführt wurde
 - γ) eine weltweit durchgeführte Messung von Schülerleistungen
 - δ) den Namen eines Instituts, dessen Anfangsbuchstaben das Wort PISA ergeben.
-
42. Wie sind die Kompetenzen der Schüler der Helene-Lange-Schule im Vergleich zu anderen deutschen Schülern?
- α) besser
 - β) schlechter
 - γ) ungefähr auf demselben Niveau
 - δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
43. Was bedeutet „durchweg“ (Zeile 16)?
- α) in allen Fällen
 - β) durchgängig
 - γ) ständig
 - δ) ausnahmsweise
-
44. Die Leistungen der Schüler in den Tests (Zeile 15-19) werden in Beziehung gebracht mit
- α) ihrer sozialen Herkunft
 - β) der technischen Ausstattung ihrer Klassenräume
 - γ) den Kriterien, die unter a) und b) genannt werden
 - δ) einer Anzahl von Kriterien, unter anderen auch ihre soziale Herkunft und die technische Ausstattung ihrer Schule
-

45. „Geflügeltes Wort“ (Zeile 21) bedeutet
- α) Wort, das nicht haften bleibt
 - β) viel zitiertes Wort
 - γ) ungebräuchliches Wort
 - δ) verpöntes Wort
-
46. Riegel plädiert dafür, dass
- α) die jeweiligen Fächer nur von den entsprechenden Fachleuten unterrichtet werden
 - β) es nicht nötig ist, alle Fächer zu unterrichten
 - γ) die Anzahl der Schüler in einer Klasse niedrig ist
 - δ) die Anzahl der Lehrer pro Klasse niedrig ist
-
47. Durch welchen der folgenden Ausdrücke kann man das Wort „Bezugsperson“ (Zeile 30) im Textzusammenhang nicht ersetzen?
- α) jemand, mit dem man sich identifiziert
 - β) jemand, den man als Vorbild hat
 - γ) jemand, der klare Gesichtszüge trägt
 - δ) jemand, den man als Maßstab nimmt
-
48. Das Wort „verbarrikadieren“ (Zeile 33) bedeutet
- α) verabsolutieren
 - β) absperren
 - γ) rügen
 - δ) entfernen
-
49. Mit welchem der folgenden Ausdrücke kann die Formulierung „angelerntes Schulwissen“ (Zeile 34) nicht gleichgesetzt werden?
- α) Schulwissen, das angelernt ist
 - β) Schulwissen, das angelernt wurde
 - γ) Schulwissen, das man angelernt hat
 - δ) Schulwissen, das anzulernen ist
-
50. Enja Riegels Schüler
- α) vergessen in der Regel wieder schnell, was sie gelernt haben
 - β) lernen nur in der Schule fleißig
 - γ) verbinden Wissen mit konkreten Erfahrungen
 - δ) dürfen auf Mathematikunterricht verzichten
-
51. Der Satz „Nur angelerntes Schulwissen ist schnell wieder vergessen“ (Zeile 34-35) hat dieselbe Bedeutung mit
- α)darf man schnell wieder vergessen
 - β)sollte man schnell wieder vergessen
 - γ)ist schnell wieder zu vergessen
 - δ)wird schnell wieder vergessen
-
52. „Landvermesser“ (Zeile 37) bedeutet im Griechischen
- α) αγροφύλακας
 - β) τοπογράφος
 - γ) μηχανικός εδάφους
 - δ) γεωπόνος
-
53. Wie üben Riegels Schüler Lesen und Schreiben?
- α) indem sie Verlage und Druckereien besuchen
 - β) mit ernsthafter Arbeit an Texten
 - γ) indem sie selbst produktiv sind
 - δ) mit ständiger Teilnahme an Lese- und Schreibtests
-

54. **Wie werden im Text heutige deutsche Pädagogen eingeschätzt?**
α) eher positiv
β) eher negativ
γ) neutral
δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
55. **Das Wort „attestieren“ (Zeile 43) bedeutet in diesem Textzusammenhang**
α) bescheinigen
β) überprüfen
γ) kritisieren
δ) attackieren
-
56. **Wie sind die Leseleistungen deutscher Schüler gemäß der PISA-Studie einzuschätzen?**
α) sehr gut
β) gut
γ) eher schlecht
δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
57. **Die Ergebnisse der PISA-Studie zu den Leseleistungen deutscher Schüler stehen mit der Meinung ihrer Lehrer**
α) in völliger Übereinstimmung
β) in weitgehender Übereinstimmung
γ) in weitgehender Abweichung
δ) die Antwort geht nicht aus dem Text hervor
-
58. **Wie kann man Schule als Sozialisationsfaktor verstehen (Zeile 48)?**
α) sie bringt den Kindern Berufe, die aussterben nahe
β) sie bereitet die Schüler auf ihre Rolle in der Gesellschaft vor
γ) sie lässt die Kinder in soziale Berufe hineinwachsen
δ) sie bringt den Kindern veraltete Kenntnisse bei
-
59. **Kinder aus anderen Kulturen**
α) sind in Riegels Schule willkommen
β) dürfen Riegels Schule nicht besuchen
γ) erhalten in Riegels Schule keinen Religionsunterricht
δ) nehmen am christlichen Religionsunterricht teil
-
60. **Mit welchem der folgenden Ausdrücke kann das Wort „Wandel“ (Zeile 57) gleichgesetzt werden?**
α) Austausch
β) Abwechslung
γ) Veränderung
δ) Verwandlung
-